

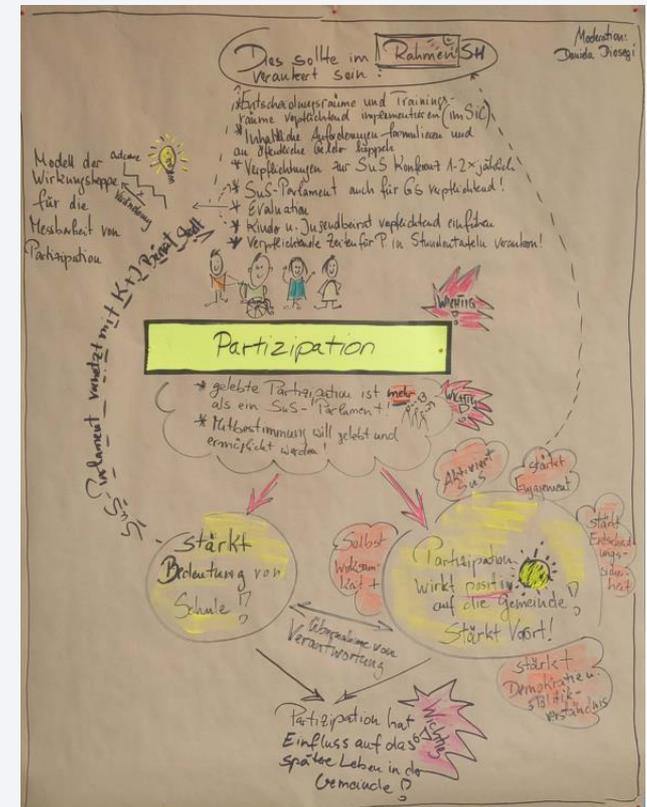
# Rahmenkonzept Gute Ganztagsbildung und –betreuung in gemeinsamer Verantwortung

# Entwicklung des Rahmenkonzepts

Ergebnisse der Regionalkonferenzen zu den Themen

- Partizipation,
- Fachkräfte,
- Räume,
- Kooperation,
- Verzahnung

Ergebnisse 6erGruppen

# Entwicklung des Rahmenkonzepts

## Zusammenfassung der Ergebnisse durch die LAG

# Strukturierung durch AG Rahmenkonzept

### Partizipation

#### Ziel und Wirkung der Partizipation

- Partizipation im Ganzttag ist ein Grundrecht! Partizipation schützt unsere Demokratie!
- Partizipation als Entwicklungsaufgabe
- Selbstwirksamkeit erlebbar machen
- Es geht um Mit-Wirkung -> Wirkung auch wirklich entfalten
- Kinder entscheiden mit!
- Partizipation muss altersgemäß gedacht werden. Sie soll aufrichtig und ernsthaft betrieben werden.

#### Haltung bei den Erwachsenen

- Beteiligung muss eine Grundhaltung sein
- Beteiligung muss gewünscht sein und braucht einen klaren Rahmen/Struktur, der flexibel an Kinder anpassbar ist
- Verlässliche Bezugspersonen/Beziehungen über den Tag hinweg
- Um Beteiligung zu ermöglichen, helfen gut ausgebildete Fachkräfte, entscheidend ist jedoch die Haltung und das positive Menschenbild, das in der gesamten Schulgemeinschaft gelebt werden soll (auch nicht päd. Personal)
- Erwachsene mit positivem Menschenbild und Haltung, die in der Lage sind, die Rechte und Werte zu vermitteln und damit Kinder und Jugendliche zur Beteiligung befähigen
- Verbindlichkeit in der Umsetzung von partizipativ getroffenen Entscheidungen

#### Fachkräfte und andere Personen einbeziehen

- Um Beteiligung zu ermöglichen, helfen gut ausgebildete Fachkräfte
- Ganzheitliche Einbindung, z.B. Kinderschutzbund
- Lehrkräfte und das pädagogische Personal am Nachmittag sollten strukturell durch Beteiligungsmöglichkeiten einbezogen werden
- Externe Kooperationspartner mit Expertise einbeziehen
- Eltern in Partizipationsprozesse als Multiplikator\_innen einbeziehen
- Eltern brauchen Informationen + Begleitung, wenn Partizipation an Schulen verstärkt wird
- Eltern sollten Partizipation zulassen und in den Prozess einbezogen werden

#### Fortbildung für Erwachsene und Kinder

- Fortbildungen für alle Beteiligten, von den Grundschüler\*innen bis zur Schulleitung. Es sollte um Methoden und Haltungen gehen
- Fachliche Fort- und Weiterbildungsangebote für das Personal
- Mitbestimmungsrechte und Wissen (u.a. Kinderschutzrechte) braucht eine Befähigung und will gelernt sein
- Kinder sollten lernen können, dass sie Rechte haben und diese einfordern können

#### Rahmenbedingungen für Partizipation

- Beteiligung benötigt auch einen Raum (physisch)

- Freie Zeit als Ressource (neben Angeboten, Kursen)
- Feste Ansprechperson für Beteiligung, dennoch müssen alle Beteiligung leben und vorleben
- Implementierung von Zeiten in den Stundentafeln/Stundenplänen und damit entsprechende Entscheidungs- und Trainingsfreiräume für SuS schaffen
- Zeiten für Absprachen und ggf. auch gemeinsame Teamtage
- Erforderliche Ressourcen (Personal, Zeit, Aus-/Weiterbildung, ausreichende Finanzierung)
- Entscheidungsspielräume: einen realistischen Rahmen „vorgeben“, z.B. Budget, Sicherheitsmaßnahmen
- Kinder sollen Budget haben

#### Konzept, Standards und Evaluation

- Verankerung im pädagogischen Konzept
- Fortlaufende, konstruktive Schulentwicklungsprozesse (Leitkultur) und eine kontinuierliche Evaluation und Feedbackkultur
- Einheitlich-pädagogisches Konzept in der Schule (gleich Haltung am Vfr- und fachlichen Zusammenarbeit mit den Kindern)
- Individuelles pädagogisches Konzept partizipativ entwickelt
- Einheitlicher äußerer Qualitätsrahmen mit Standards und Vereinbarungen für Schulen zu Partizipation im Ganzttag
- Klarer Verhaltenskodex für pädagogisches und auch nicht pädagogisches Personal
- Kontrollgremium (wird Mitbestimmung in der Schule tatsächlich gelebt und umgesetzt?)
- Regelmäßige Evaluation der Wirkung der Maßnahmen, z.B. Modell der Wirkungstreppe (nach PHINEO)
- Meinungsbildung verankern: „Daten erheben“ – Wie denken die Kinder (und Eltern)?
- Feedbackkultur etablieren
- Kopplung und Überprüfung von inhaltlichen Anforderungen an die Freigabe von öffentlichen Geldern

#### Formate und Gremien der Partizipation

- Institutionelle Beteiligung (Schülerrat, Kinderparlament, SV, Kinderrat)
- Regelmäßige Strukturen (Klassenrat, Kinderkonferenz, Feste Rituale)
- Direkte Kommunikation (Ideenkästen/Ideobox, Sprechstunden, Digitale Tools)
- Spezifische Beteiligungsmöglichkeiten (Schulgestaltung, Workshops, Demokratie-AG, Schüler\*innen-Haushalt)
- Unterstützende Maßnahmen (Feedback-Kultur, Beschwerdemanagement, Begleitung & Anleitung, institutionelle Verankerung)
- „Der Nachmittag braucht Platz in den Schulgremien.“
- Altersangemessene Abstimmungsformate
- Gremien von Kindern brauchen auch ein Mandat + Entscheidungsmacht und vielleicht sogar ein Budget

- Gremien für Beteiligung sind hilfreich: es „Vertreterversammlungen“ + Räte, ggf. b Partizipationsformen. Diese Formen müs Unterschiede der „Formen“ sollen mitber
- Alle gestalten mit: Koop.partner, Kinder,
- Wissenstransfer zwischen Lehrkräften u
- Schüler- und Elternvertretung auch für d Identität entstehen könne
- Konzept „freiday“ ermutigt SuS, sich einz
- Direkte Kommunikation über verschiede

#### Inhalte der Partizipation

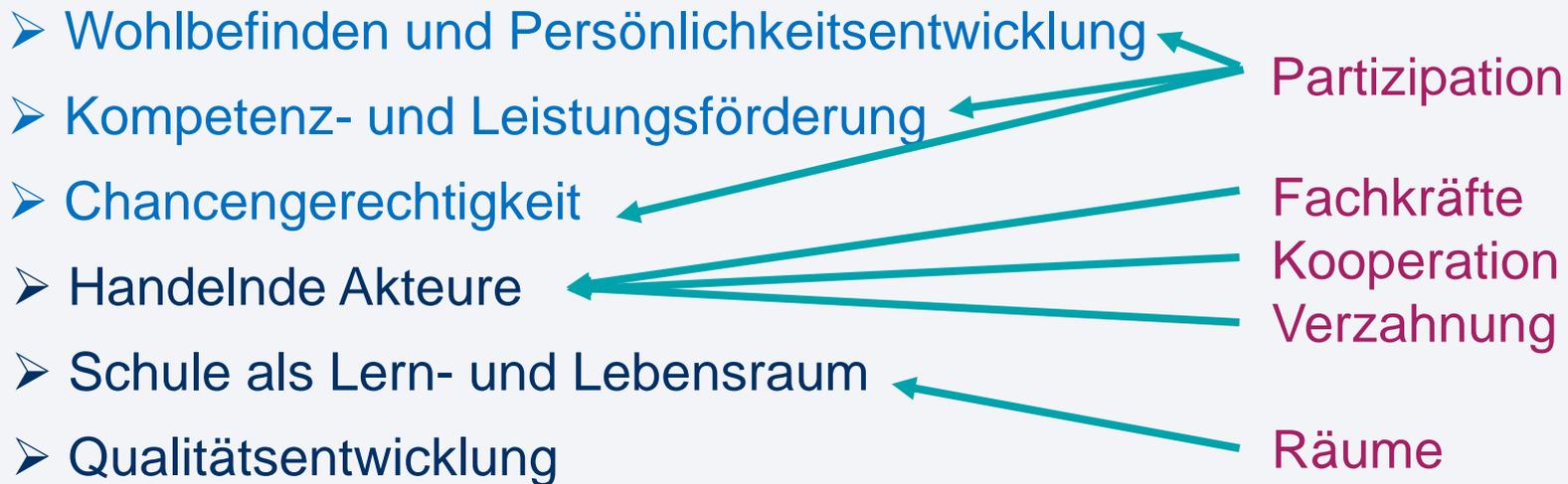
- Mitbestimmung bei Raum- und Flächeng
- Mitbestimmung bei Mensa- und Verpfleg
- Mitbestimmung bei Angeboten und Unte
- Mitgestaltung von Unterrichtsthemen
- Mitgestaltung des Angebotes
- Demokratie- und Kinderrechte-Bildung ir
- Freiheit, ob draußen oder drinnen gespie
- Kinder sollen auch freie Zeit zum Spie
- Kinder können selbst Angebote im Ganz einbringen
- Anlassbezogene Beteiligung: bestimm
- Kinder sollten Kurse anbieten dürfen
- Es sollte auch freie, bedürfnisorientierte
- Offene Konzepte
- Freiwilligkeit der Kurse
- Kinder „besetzen Räume“ zeitlich
- Freie Gestaltungsmöglichkeiten (z.B. Fe
- Freie Wahl des Aufenthaltsorts
- Bücher und Spiele auswählen (bei Neua

#### Rechtlicher Rahmen

- Gesetzliche Verankerung vom Schutzko

# Übersicht Eckpunkte des Rahmenkonzepts

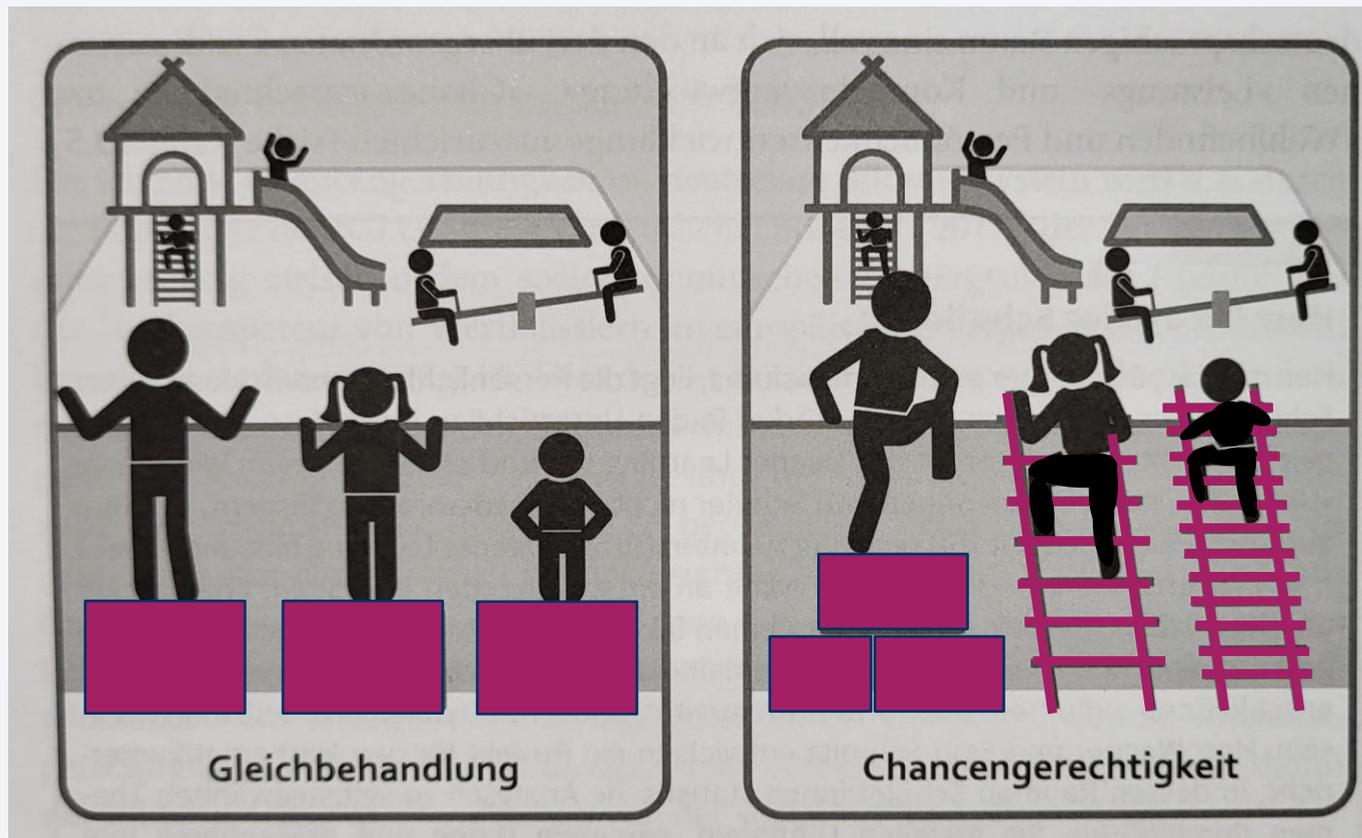
## Schwerpunktt Themen der Regionalkonferenzen



# Rahmung\* für Schulentwicklung



# Teilhabe ermöglichen



# Entwicklung des schulischen Ganztags



- Erwerb von Bildung durch formale und non-formale Angebote
- individuelle Fähigkeiten und Neigungen fördern

- Bildungschancen junger Menschen erhöhen
- Benachteiligungen abbauen

- Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Partizipation
- Fördern der sozial-emotionalen Kompetenzen
- Kulturelle Bildung, Sport, MINT und Demokratiebildung wird gefördert

# Empfehlungen und Hinweise aus den Regionalkonferenzen zum Thema **Wohlbefinden und Persönlichkeitsentwicklung**



Schleswig-Holstein  
Ministerium für Allgemeine und  
Berufliche Bildung, Wissenschaft,  
Forschung und Kultur

- Perspektive der Kinder einnehmen
- Demokratiebildung im pädagogischen Konzept verankern
- Einbindung der Eltern und Erziehungsberechtigten
- Inklusive und diversitätssensible Angebote
- Konsistente Betreuung
- Raum für Konfliktlösungen bieten
- Wohlfühlräume schaffen
- ...

# Empfehlungen und Hinweise aus den Regionalkonferenzen zum Thema Chancengerechtigkeit

Ermöglichen von Lernerfolgen und Kompetenzentwicklung für alle Schülerinnen und Schüler

- Sprachbildung
- Förderung der basalen Kompetenzen
- Leseförderung
- Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen, Förderung der Selbstregulation
- ...

# Empfehlungen und Hinweise aus den Regionalkonferenzen zum Thema Kompetenz- und Leistungsentwicklung



Schleswig-Holstein  
Ministerium für Allgemeine und  
Berufliche Bildung, Wissenschaft,  
Forschung und Kultur

- Individuelle Förderung und Freiräume
- Außerschulische Lernorte und Expertise durch Kooperation mit externen Partnern
- Verknüpfung von formalen und non-formalen Angeboten
- ...

# Übersicht über die Eckpunkte des Rahmenkonzepts

- Wohlbefinden und Persönlichkeitsentwicklung
- Kompetenz- und Leistungsförderung
- Chancengerechtigkeit
- **Handelnde Akteure**
- **Schule als Lern- und Lebensraum**
- **Qualitätsentwicklung**

Rechtliche Rahmenbedingungen

# Empfehlungen und Hinweise aus den Regionalkonferenzen zum Thema **Handelnde Akteure**

- **Schulleitung:** Gesamtverantwortung
- **Ganztagskoordination:** Verzahnung Vor- und Nachmittag
- **Mitarbeitende im Ganztag** (pädagogisches und nicht pädagogisches Personal): bringen ihre Expertise in der Förderung von Sozialkompetenzen, Kreativität und individueller Entwicklung ein
- **Außerschulische Kooperationspartner:** bereichert das Ganztagsangebot und ermöglicht den Zugang zu spezialisierten Ressourcen und Kompetenzen
- Regelmäßige qualifizierende **Fort- und Weiterbildung** insbesondere bei Personal ohne pädagogischer Ausbildung
- Die **Leitung** im Ganztag: (sozial)pädagogisch ausgebildete Fachkraft
- ...

# Empfehlungen und Hinweise aus den Regionalkonferenzen zum Thema **Schule als Lern- und Lebensort**

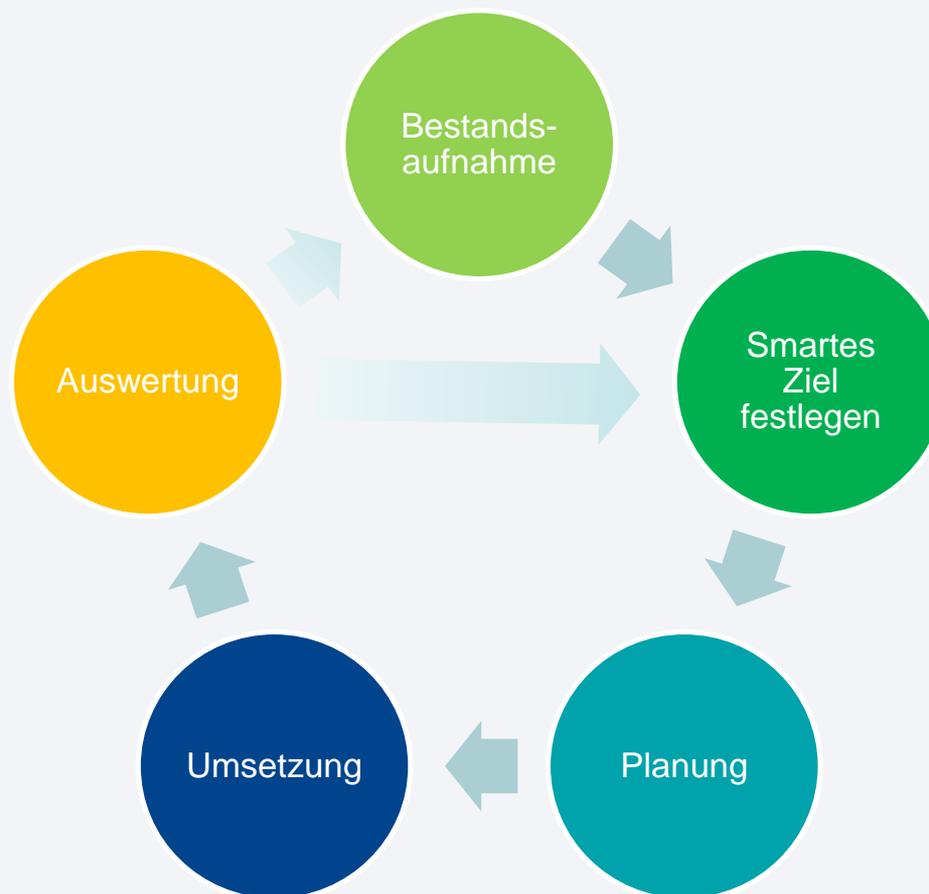


Schleswig-Holstein  
Ministerium für Allgemeine und  
Berufliche Bildung, Wissenschaft,  
Forschung und Kultur

## Räume

- Integriertes Raumkonzept im Bestandsbau
- Einbindung von außerschulischen Lernorten
- ...

# Datengestützte Qualitätsentwicklung



## Nächste Schritte

- Finalisierung des Rahmenkonzepts
- Fortführung der Verhandlungen zu den Betriebskosten
- Erstellen und Veröffentlichen der Förderrichtlinie für die Betriebskosten

Danke!